

wirtschaftsplan**Kreisräte sehen Krankenhaus auf dem Weg der Genesung**

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

ANDREAS DORSCH

Höchstadt - Das Kreiskrankenhaus St. Anna in Höchstadt hat finanziell schwierige Zeiten hinter sich, scheint die Talsohle aber inzwischen durchschritten zu haben. Das kam gestern Nachmittag in der Sitzung des Krankenhausausschusses zum Ausdruck, als die Verwaltung den Wirtschaftsplan 2016 präsentierte.

Bei einem Umsatz von 10,9 Millionen Euro rechnet Verwaltungschef Albert Prickarz im kommenden Jahr mit einem Defizit von 868 000 Euro. Diesen Betrag wird sich der Landkreis den Betrieb seines Krankenhauses wohl kosten lassen. Einstimmig empfahl der Krankenhausausschuss dem Kreistag für dessen heutige Sitzung, dem Wirtschaftsplan für 2016 zuzustimmen.

Immerhin war das Defizit im Jahr 2014 noch um 340 000 Euro höher und lag damit über einer Million Euro. Für das laufende Jahr wird der Zuschussbedarf vermutlich bei 938 000 Euro liegen.

Eine „nahezu verwaiste Chirurgie und einen Instandhaltungsstau im Medizintechnik-Bereich“ machte Landrat Alexander Tritthart (CSU) für das hohe Defizit 2014 verantwortlich. Durch eine Steigerung der Attraktivität will das Höchstadter Krankenhaus mehr Patienten gewinnen und damit seine Einnahmesituation verbessern.

Tritthart sprach gestern von Stellschrauben, an denen man drehen wolle. Wichtigster Punkt sei die Erweiterung des Leistungsspektrums. Bereits seit diesem Jahr gibt es die plastische- und Wiederherstellungschirurgie und die Wirbelsäulenchirurgie. Ein Herzkatheterlabor soll das Höchstadter Krankenhaus im nächsten Jahr bekommen.

Analoge Röntgenfilme gehören seit diesem Jahr der Vergangenheit an. Von der engen Zusammenarbeit mit dem radiologischen Zentrum von Dr. Norbert Wilke im Nachbarhaus möchte das Krankenhaus ebenso profitieren wie von einer Reihe neuer Geräte und dem anstehenden Umbau zur Strukturverbesserung und hygienischen Optimierung.

Redner aller Fraktionen sahen das Kreiskrankenhaus Höchstadt auf einem guten Weg.

Bildergalerie

Norbert Wilke (links), Facharzt für diagnostische Radiologie, setzt in seiner Praxis im Höchstadter Medizinzentrum modernste Technik ein und ist mit dem benachbarten Krankenhaus vernetzt. Die Mitglieder des Krankenhausausschusses und Landrat Alexander Tritthart informierten sich gestern vor Ort. Foto: Andreas Dorsch

[Artikel versenden](#)[Mail zu diesem Beitrag an die Redaktion schreiben](#)[Fenster schließen](#)[Seite drucken](#)

St. Anna erholt sich

Minus des Kreiskrankenhauses sinkt im nächsten Jahr erneut

Die Talsohle nach einem schwierigen Jahr 2014 im Kreiskrankenhaus St.

Anna scheint durchschritten, der Fehlbetrag wird geringer. Dies berichtete Landrat Alexander Tritthart gestern im Krankenhausausschuss. Das Angebot soll noch erweitert, die Medizintechnik erneuert werden. Und noch einen Empfehlungsbeschluss an den Kreistag gab es: Die Zahl der Planbetten sinkt von 85 auf 80.

HÖCHSTADT — Der Wirtschaftsplan 2016 des Krankenhauses sieht einen Umsatz von 10,874 Millionen Euro vor, der Fehlbetrag liegt nach Zahlen von Verwaltungsleiter Albert Prickarz bei 868000 Euro — und damit 70000 Euro besser als das Jahresergebnis 2015 und sogar 340 000 Euro besser als das Ergebnis 2014.

Auf diesem Weg soll es nach dem Wunsch der Landkreisspitze nun weitergehen: Zum einen sei die Erweiterung des Angebots wichtig, so Alexander Tritthart zu den Ausschussmitgliedern. 2015 sei beispielsweise die plastische und Wiederherstellungschirurgie und die Wirbelsäulenchirurgie dazugekommen. „Und ab 2016 ist mit dem Herzkatheterlabor ein weiteres wichtiges Standbein geplant“, sagte der Landrat. Dazu komme die Medizintechnik, die nach einem Instandhaltungsstau kontinuierlich auf Vordermann gebracht werde. Darüber hinaus wolle man die Organisation im Kreiskrankenhaus verbessern, beispielsweise durch eine administrative Zentralführung.

„Das Haus bleibt konstant auf Kurs, arbeitet Punkt für Punkt die mittelfristige Planung ab“, so Tritthart. Auch wenn man weniger schnell vorankomme wie erhofft, etwa durch die Fallzahlen in der Chirurgie, die weniger steigen als erwartet.

Eines sei nun aber wichtig, betonten Ute Salzner (CSU) und Gerald Brehm (Freie Wähler): Man müsse mehr Werbung machen, um den Menschen in Höchststadt und dem Umland zu zeigen, welche medizinischen Möglichkeiten es in St. Anna mittlerweile gebe. „Es ist gut, dass das Spektrum erweitert wird, aber das müssen die Patienten auch wissen“, so Salzner.

Konrad Gubo meinte im Namen der SPD-Fraktion, dass der Fehlbetrag im Wirtschaftsplan keine Überraschung sei. „Es war klar, dass die Umstrukturierung nicht schneller geht und man das Defizit daher nicht schneller senken kann“, so der SPD-Kreisrat. Eine schwarze Null sei in den nächsten Jahren nicht möglich, doch sei der eingeschlagene Weg der richtige. Joachim Wersal (Freie Wähler) freute sich, dass das Minus trotz unter anderem gestiegener Personalkosten abgenommen habe: „Das ist eine respektable Leistung.“ Der Ausschuss empfahl dem Kreistag, den Wirtschaftsplan anzunehmen.

Wenig Diskussionen gab es zu den Plänen des bayerischen Gesundheitsministeriums, aufgrund der Belegungsquote die Zahl der Betten von 85 auf 80 zu reduzieren. Die Maßnahme sei in wenigen Jahren ohnehin geplant gewesen und die Auslastung von St. Anna rechtfertige auch keine höhere Bettenzahl.

kby